



Methodische Anregungen für die Arbeit mit den Gesprächsbausteinen „In Bewegung“

GRUNDSÄTZLICHES:

- **Zielperspektive „Teilen“:** Das Material „In Bewegung“ stellt ein Prinzip des Pastoralen Wegs in den Mittelpunkt: Das Teilen. Die Texte, Impulsfragen, (Bibel-)Zitate und Plakate legen dazu unterschiedliche Spuren. Das (Mit-)Teilen von Erfahrungen, Werten, Haltungen, Hoffnungen und Sorgen, Freuden und Nöten zu Themen des Pastoralen Wegs ist didaktisches Prinzip und Zielperspektive zugleich. Dahinter steckt die Überzeugung, dass dieses Teilen bereichert und Menschen in allen Dimensionen des Lebens weiterbringt.
- **Wertschätzung zeigen – Transparenz schaffen:** Die Tiefe und Wirkweise einer solchen Auseinandersetzung hängt von vielen Faktoren ab. Als Leitung können Sie durch einfache Mittel dazu beitragen, förderliche und unterstützende Strukturen zu schaffen, damit Menschen sich öffnen können. Dazu gehört, die Gruppe willkommen zu heißen und eine kurze Übersicht über das zu geben, was in der Einheit geschehen soll. Bei Gruppen, die sich nicht kennen, sollte eine Vorstellungsrunde integriert werden. Legen Sie offen, welche Schritte in der gemeinsamen Arbeit gegangen werden.
- **Vereinbarungen und Regeln für das Gespräch:** Bei Arbeitsweisen, bei denen Lebens- und Glaubenserfahrungen von Menschen zur Sprache kommen, ist besondere Achtsamkeit geboten. Eine Möglichkeit, achtsames Verhalten in einer Gruppe zu fördern und zu stützen, ist die Vereinbarung von Gesprächsregeln. Dazu gehört auch der Hinweis, dass Menschen nur das mitteilen, was sie auch mit anderen teilen möchten.
Notieren Sie gewünschtes und unerwünschtes Gesprächsverhalten auf z.B. einem Flipchartbogen und hängen Sie diesen gut sichtbar in den Raum. Die Verantwortung für die Einhaltung der Regeln liegt grundsätzlich bei allen; besonders die Leitung wird jedoch besonders sensibel auf die Einhaltung achten und ggf. behutsam eingreifen, wenn gegen die Regeln verstoßen wird.
- **Auf Zeiten achten, Beenden und Verabschieden:** Ein verbindliches Zeitraster für die gemeinsame Arbeit schafft Sicherheit und stärkt die Konzentration. Die Zeit für Austausch sollte nicht zu knapp bemessen sein. Planen Sie die Arbeitsschritte zeitlich im Vorfeld und achten Sie bei der Durchführung auf deren Einhaltung. Zum Ende der Veranstaltung sollte ausreichend Zeit sein für eine kurze Reflexionsrunde. Damit die gemeinsame Arbeit positiv nachwirkt, sind Impulsfragen, die über die Arbeitseinheit hinausweisen, hilfreich. Fragen wie „Was war besonders eindrücklich?“, „Was hat Sie besonders motiviert“, „Gab es für Sie neue Erkenntnisse?“ o.ä. können dabei hilfreich sein. Verabschieden Sie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und danken sie für das Miteinander.



IDEEN ZUR PLANUNG VON VERANSTALTUNGEN

Schritt 1: Wählen Sie aus den Themenfelder von „In Bewegung“ aus, womit Sie sich beschäftigen möchten. Die Kriterien für die Auswahl können vielfältig sein:

- inhaltliche Neuausrichtung des gemeindlichen Engagements unter Berücksichtigung der vier Dimensionen des Teilens
- Teilen von Haltungen zu Strukturfragen des Pastoralen Wegs unter dem Aspekt „Hoffnung und Widerstand teilen“

„In Bewegung“ schafft Möglichkeiten, sich den Themen des Pastoralen Wegs in ihrer geistlichen Dimension anzunähern.

Weitere Anknüpfungspunkte bieten Feste und Festzeiten im Kirchenjahr.

- Gedenktage wie die des hl. Martin oder des hl. Nikolaus
- Geprägte Zeiten wie der Advent. Z.B. als Reihe „In Bewegung im Advent. Glauben teilen – Hoffnungen teilen – Leben teilen“

Wenn Sie mit einer Gruppe, einem Kreis oder einem Gremium arbeiten, empfiehlt es sich, die betreffenden Personen bei dieser Frage mit ein zu beziehen und gemeinsam herauszufinden, welche Themen diese besonders bewegen.

Schritt 2: Bereiten Sie den Raum jeweils sorgsam vor. Achten Sie dabei darauf, dass die Umgebung dem Arbeitsziel angemessen ist:

- Ist der Raum möglichst frei von störenden Gegenständen, die nicht benötigt werden, und ästhetisch ansprechend gestaltet?
- Sind Tische zur Hand, falls etwas notiert oder kreativ gearbeitet werden soll?
- Stehen Stellwände und Arbeitsmaterial zur Verfügung, falls nötig?

ANREGUNG ZUR GESTALTUNG EINER EINHEIT IN EINER GRUPPE / EINEM KREIS

(ca. 90-120 Minuten, je nach Gruppengröße)

Die Methodenbausteine lassen sich auf alle Themenfelder von „In Bewegung“ übertragen und folgen dem Dreischritt A Einführung, B Vertiefung, C Abschluss.

A Einstieg über ein Mehreckengespräch

(15-20 Minuten; geeignet für Gruppen bis 20 Personen))

Zur Vorbereitung übertragen Sie im Vorfeld die Zitate, die dem gewählten Thema zugeordnet sind, auf Flipchartpapier. Das „Mehreckengespräch“ dient als „Aufwärmphase“ und einem ersten Teilen von Gedanken. Hängen Sie dazu visualisierte Zitate in je eine Ecke des Raumes auf. Fordern Sie die Teilnehmenden auf, sich dem Zitat zuzuordnen, das ihnen am meisten / am wenigsten zusagt. Nachdem sich die Teilnehmenden je einer Ecke zugeordnet haben kann, soll dort ein Teilen von Gedanken in der jeweils entstehenden Gruppe stattfinden.

Eine Alternative dazu kann sein, die Gruppen alle Ecken durchlaufen zu lassen. Variieren Sie, indem Sie dazu auffordern, sich zu Beginn möglichst gleichmäßig auf die Plakatecken zu verteilen und nach einigen Minuten Austausch zum nächsten Plakat zu wechseln. In diesem Fall dauert die Einheit entsprechend länger.

Ein Gong oder ein anderes akustisches Signal ist hilfreich, um die zeitliche Struktur von Beginn, Wechsel oder Abschluss zu markieren.



Das Mehreckengespräch kann abgeschlossen werden durch eine sog. „Interviewrunde“ seitens der Leitung; mögliche Fragestellung: „Was hat Sie im Austausch besonders bewegt?“, oder: „Was war für Sie eine interessante Erkenntnis? o.ä.. Schließen Sie die Runde ab und leiten Sie den Wechsel in die nächste Arbeitseinheit ein.

Bei kleinen Gruppen bis 7 Personen kann eine Aufteilung entfallen. In diesem Fall wandert die Gruppe gemeinsam von Ecke zu Ecke und tauscht sich aus.

B Vertiefung anhand des Impulstextes (ca. 70 Minuten)

B 1 hören (5-10 Minuten)

Bei der Arbeit mit dem Impulstext ist es wichtig, zunächst ausreichend Zeit für das Hören des Textes zu geben. Lesen Sie den Text einmal selbst vor. Bitten Sie eine weitere Person, den Text noch einmal zu lesen. Die Impulsfragen finden beim Hören des Textes zunächst keine Erwähnung.

B 2 aktiv lesen, sich selbst reflektieren (ca. 15 Minuten)

Im Anschluss laden Sie die Teilnehmenden zu einer Runde Einzelarbeit ein. Zur individuellen Bearbeitung werden der Text und die dazu gehörenden Impulsfragen als Kopie an die Teilnehmenden ausgegeben. Sie haben nun Gelegenheit, bedeutsame Aspekte zu markieren, den Text und die Impulsfragen mit eigenen Kommentaren zu versehen und sich ggf. auch eigene ergänzende Gedanken zu notieren.

B 3a einander zuhören (ca. 10-15 Minuten)

In einem dritten Schritt sollen sich nun Kleingruppen (bis zu 4 Personen) bilden, die miteinander zunächst die eigene Auseinandersetzung mit dem Text und den Fragen teilen. Weisen Sie darauf hin, dass es für diesen Schritt sehr wichtig ist, die Redeanteile in der Kleingruppe gerecht zu verteilen. Alle sollen zu Wort kommen. Die Personen tragen nacheinander vor, was sie beim Lesen bewegt hat. Die anderen Personen hören zu, ohne das Gehörte zu kommentieren oder dazu Stellung zu beziehen. Dieser Schritt ist für viele Menschen eine große Herausforderung, vor allem dann, wenn das Gehörte Widerspruch hervorruft. Beobachten Sie die Kleingruppen und erinnern Sie ggf. freundlich an die Vereinbarung: „Nur zuhören!“

B 3b miteinander Gedanken teilen (ca. 20 Minuten)

Nachdem alle Personen ihre Erfahrung mit dem Text vorgetragen haben, bleiben alle vorerst in der Kleingruppe. Die Weiterarbeit erfolgt nun konkreter anhand der Impulsfragen. Leiten Sie folgenden nächsten Schritt ein: Die Kleingruppe konkretisiert ihre jeweiligen Erfahrungen mit dem Text und dem Thema anhand der Impulsfragen. An dieser Stelle kann eine Erinnerung an Gesprächsregeln die Kleingruppenarbeit hilfreich unterstützen, damit alle sich angemessen einbringen können.

Die Kleingruppe verständigt sich, zu welchen Aspekten sie Gedanken und Ideen verschriftlichen möchte. Leitende Fragestellungen für die Auswahl können sein: Was aus dem Gehörten war besonders bewegend? Über welche Ideen gibt es in der Kleingruppe Konsens? Gibt es unterschiedliche Sichtweisen und widersprüchliche Haltungen? Wenn ja, welche? Die Kleingruppe erhält den Auftrag, die wichtigsten Punkte zu notieren für eine Weiterarbeit im Plenum.



B 4 visualisieren, um Vielfalt zu teilen (15 Minuten)

Im Plenum werden abschließend sowohl die einvernehmlichen Meinungen und Erfahrungen als auch die unterschiedlichen Sichtweisen gruppenweise gesammelt und an einer Pinnwand visualisiert.

Laden Sie das Plenum zu einer abschließenden Betrachtung ein. Wer möchte, kann (kurz!) etwas zu dem Bild der gesammelten Erfahrungen und Einschätzungen sagen. Leitende Fragestellungen: „Welcher Gedanke kommt mir? Was bewegt mich?“

Danken Sie den Gruppen für die Offenheit und das gegenseitige Vertrauen und schließen Sie die Arbeitsphase ab.

C Abschließen (15 Minuten)

Zu jedem Themenfeld gehört ein Plakat mit Begriffen. Die Stichworte spiegeln die Auseinandersetzung vieler Menschen aus dem Bistum Mainz mit den jeweiligen Themenfeldern von „In Bewegung“. Hängen Sie einen Ausdruck des jeweiligen Plakats für alle gut sichtbar im Raum auf, z.B. an einer weiteren Pinnwand.

Verteilen Sie jeweils einen kleinen Klebepunkt an die Teilnehmenden. Laden Sie sie Abschluss ein, sich aus den Begriffen einen auszuwählen, der für sie am besten eine Verbindung zum Erlebten und Gehörten zum Ausdruck bringt. An diesem darf nun der Klebepunkt „zur Verstärkung“ angebracht werden. Wer keinen passenden Begriff findet, kann selbst einen auf einer freien Fläche des Plakats dazu notieren.

Laden Sie die Teilnehmenden ein, den Begriff in einer Minute der Stille nachklingen zu lassen, damit er tiefer wirken kann.

Danken Sie für die Beteiligung und lösen Sie die Arbeitseinheit auf.

Leiten Sie eine Abschlussrunde ein, in der alle die, die möchten, ein kurzes Blitzlicht in die Gruppe geben:

- Was war neu und überraschend für mich?
- Welche Erfahrung war besonders berührend und motivierend?
- Was nehme ich mit?

Verabschieden Sie die Teilnehmenden und danken Sie für das Miteinander.

Erfahrungen teilen – Ideen vertiefen und weiter entwickeln

Wir sind interessiert, praktische Erfahrungen mit dem methodischen Vorschlag zu teilen und freuen uns daher über Rückmeldungen, Hinweise zu Erweiterungen, zu hilfreichen Variationen oder ganz neuen Ideen, die wiederum für andere fruchtbar gemacht werden können.